

in der einen eigenen Liturgie und Sprache der Kirche (45); zwischen Gebieter und Sklave bestehen Gebote und Verbote (47); wer ewig leben will, muß zeitig lernen, gut zu sterben (50); nur der kann sagen, er liebe Gott, der in allem Gottes Willen tut (60); die erste der von Gott beschriebenen Gesetzestafeln enthielt 3, die zweite 7 Gebote (60); unser Vertrauen (beim Anrufen der Heiligen) richtet sich nicht auf die Macht (64); getilgt werden (vom Bußsakrament) die läßlichen Sünden, die man beichtet (116); Eitelkeiten (61, 84); Kirchensteuer (83); Täuferseelen (85); in einem theologischen Buche soll „glauben“ nicht für „meinen“ gebraucht werden (104).

Graz — St. Peter.

Universitätsprofessor Dr. Otto Etl.

Firmlehre. Von Ludwig Kammerlander. 8^o (34). Innsbruck - Wien, 1947. Tyrolia-Verlag.

Nach der Programmschrift Götzels „Auf dem Wege zu einem neuen Katechismus“ und nach dem Bericht Willams „Katechetische Erneuerung“ legt uns Kammerlander in seiner Firmlehre das erste Kind der organisch - verbindenden Lehrstückmethode auf österreichischem Boden vor. Mit Mut ist der Verfasser daran gegangen, die Theorie einem Teilgebiet der Katechese nutzbar zu machen. Der Inhalt umfaßt ungefähr den Stoff, den man bisher im Firmunterricht behandelte, wobei die Lehre vom Sakrament der Firmung vielleicht etwas zu knapp ausgefallen ist. Sie könnte sich wie ein roter Faden durch alle Lehrstücke ziehen und dadurch dem ganzen eine persönliche Note geben. Etwa so: Du empfängst in der Firmung die Lebensweihe zum Christen; du glaubst an die Offenbarung Gottes, die die Kirche vorlegt; du lebst in der Gnade und schließt dein Leben an das Jahr der Kirche an. Das große Stoffgebiet bringt in der Fassung Kammerlanders (10 Lehrstücke!) solche Schwierigkeiten, daß sie kaum bewältigt werden können. Es ergeben sich darum Mängel, die in einem ganzen Katechismus leicht vermieden werden können. Daneben hätten wir manche Wünsche an das Büchlein, die bei einer Neuauflage berücksichtigt werden könnten. Vielleicht ist das ganze Werk etwas zu rasch gearbeitet. Es ist aber ein Anfang, aus dem sich eine fruchtbare Arbeit und Diskussion entwickeln kann.

Hausleiten (N.-Ö.).

F. Stubenvoll.

Rein sein und reif werden. Ein Wort an die Mädchen. Von P. Igo Mayr S. J. Kl. 8^o (20). 7. Aufl. Innsbruck 1947, Verlag Felizian Rauch. S — 60.

In dogmatisch und pädagogisch richtiger Weise werden die vorerliche Reinheit, die Mutterschaft und die Jungfräulichkeit als anzustrebende Ideale den Mädchen dargestellt. Besonders lobenswert ist es, daß den Mädchen unserer Zeit, die wahrscheinlich vielfach nicht in den Ehestand treten können, die Jungfräulichkeit als zweites leuchtendes Lebensziel gezeigt wird.

Graz — St. Peter

Universitätsprofessor Dr. Otto Etl.

In jener Zeit . . . Wege ins unbekannte Evangelium. Von Emil Fiedler. 2. Auflage. 8^o (330). Graz/Salzburg/Wien 1947, Verlag Anton Pustet. Brosch. S 15.—.

Diesen Sonntagsbetrachtungen liegen nicht die festgesetzten Perikopen zugrunde, sondern andere, weniger bekannte Texte. Fiedler versteht es wie wenige, unbekannte Schätze des Evangeliums auf-

leuchten zu lassen und mit unserer Zeit in Beziehung zu setzen. Der Verlag hat mit der Neuherausgabe dem Verfasser, der, wie manche andere in den letzten Jahren, einsam dahingegangen ist, ein schönes Denkmal gesetzt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Vater unser. Von Alfred Delp S. J. (†). 8^o (20). Wien 1947, Verlag Herder. Kart. S 1.80.

Ein zum Tode Verurteilter betet das Vater unser vor seiner Hinrichtung (2. II. 1945 im Gefängnis zu Tegel) — langsam, besinnlich, betrachtend — Wort für Wort — aus den letzten Tiefen dieses Brunnens schöpfend. Und die Worte deuten ihm den Sinn der Welt, seines Lebens und seines Sterbens. „Auf dieser absoluten Höhe des Daseins, auf der ich nun angekommen bin, verlieren viele bisher geläufige Worte ihren Sinn und ihren Wert . . . Zu den Worten, die hier oben ihre Gültigkeit behalten und ihren Sinn neu enthüllen, gehören die Gebetsworte, die der Herr uns gelehrt hat.“ So beginnt der Verfasser.

Delp hat uns vor seiner Verhaftung noch eine tröstliche Abhandlung „Vom Sinn der Geschichte“ durch den Alsatiaverlag geschenkt. Er hat schnell Gelegenheit gehabt, was er dort schrieb, auf seine Wahrheit hin zu prüfen, zu leben und zu sterben. Er hat diese Prüfung bestanden, dafür legt dieses schlichte Heft Zeugnis ab, nicht nur ein Zeugnis der Literatur, sondern eines ganz konkreten Lebens und Sterbens. Und so gehört es zu den Dokumenten, die sich — wie etwa das Abschiedswort des Münsterer Philosophen Peter Wust an seine Hörer und einige Briefsammlungen unserer Gefallenen — würdig an die urchristlichen Märtyrerbrieife reihen.

Linz a. d. D.

Dr. F. Klostermann.

C) Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des
Seelsorgeamtes Linz

Fragende Herzen, schweigende Lippen. Ein Brief in die Hand der Eltern zur Klärung des Lebensgeheimnisses für ihre neun- bis dreizehnjährigen Kinder. Von Dr. Alois Gruber. Verlag Katholische Schriftenmission, Linz. 60 g.

Wer je erschüttert wurde von der Erkenntnis, wie viele Kinder ihr Wissen um das Werden des Lebens aus schmutzigsten Quellen schöpfen, und das Unheil sah, das dadurch in viele Kinderseelen einzog, der wird diese Neuerscheinung vom Herzen begrüßen. Der Umschlag umfaßt drei Heftchen: Einen Brief an die Eltern, an die Buben und an die Mädchen. Mit eindringlichen Worten mahnt der Verfasser die Eltern an ihre Aufklärungspflicht und weckt Verständnis für eine feine Art der Durchführung. Das größte Hindernis, die Gefühlsschranke, wird dadurch überbrückt, daß die Eltern dem Buben oder Mädchen zur geeigneten Zeit das entsprechende Heftchen in die Hand geben können. Die beiden Darstellungen sind von bestem pädagogischem Einfühlungsvermögen und von seelsorglicher Liebe zu den Kindern diktiert. Sie werden vielen Kinderaugen ihren ungetrübten Glanz erhalten helfen.